

# **Psychomotoriktherapie für Kinder und Jugendliche**

## **Definition Psychomotorik**

Der Begriff „Psychomotorik“ beschreibt die Wechselwirkung zwischen Denken, Fühlen, Bewegen und deren Bedeutung für die Entwicklung der Handlungskompetenz des Menschen in seinem Umfeld.

„Der Begriff ‚psychomotorisch‘ kennzeichnet die funktionelle Einheit psychischer und motorischer Vorgänge, die enge Verknüpfung des Körperlich-motorischen mit dem Geistig-seelischen.“ (Zimmer/Cicurs 1993)

## **Psychomotorische Störungen**

Kinder und Jugendliche mit psychomotorischen Störungen haben Schwierigkeiten, sich in angemessenen Bewegungen und Handlungen auszudrücken und Beziehungen einzugehen. Sie sind damit in ihren Entwicklungs-, Ausdrucks- und Lernmöglichkeiten eingeschränkt. Dies drückt sich durch vielfältige und unterschiedliche Erscheinungsbilder aus: Unruhe, Gehemmtheit, kleinkindliches Verhalten, Ängstlichkeit sind einige Begriffe, die mit diesen Kindern in Zusammenhang gebracht werden.

## **Psychomotoriktherapie**

Die Psychomotoriktherapie ist ein Spezialgebiet der Heilpädagogik, das sich mit der Erfassung und Behandlung von Bewegungsstörungen befasst. Ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit sind zudem die Beratung und die Zusammenarbeit mit den Bezugspersonen der Kinder und Jugendlichen. Es stehen mehrheitlich präventive Themen im Vordergrund.

## **Ziele der Psychomotoriktherapie**

Das Ziel ist die ganzheitliche heilpädagogische Förderung von Bewegung und Körperwahrnehmung unter Einbezug der emotionalen und sozialen Entwicklung. Diese Begleitung soll den Kindern ermöglichen, sich in unserer Mit- und Umwelt zurechtzufinden, die an sie gestellten Aufgaben zu bewältigen und sich zu einer eigenständigen Persönlichkeit zu entwickeln.

## **Therapie und Förderung**

Die Arbeit orientiert sich an den persönlichen Entwicklungsthemen, an den motorischen Schwierigkeiten sowie an den Stärken der Kinder und Jugendlichen. Grundlage der Arbeit ist die therapeutische Beziehung. Sie kann für das Kind Modellcharakter haben. Durch angepassten Einsatz von Material, kreativen Medien und anregungsreichen Bewegungslandschaften werden in der Therapie die Bewegungsbedürfnisse angesprochen und die Handlungsfähigkeit erweitert und differenziert. Im Bewegungs- und Symbolspiel

haben die Kinder die Möglichkeit, Erlebnisse, Gefühle und Konflikte auszudrücken und zu verarbeiten. Zudem können durch gezielte Übungen gewisse Bewegungsabläufe und motorische Fertigkeiten aufgebaut und gefördert werden. Die Kinder und Jugendlichen besuchen einzeln oder in Gruppen die Psychomotorik- oder Grafomotorikstunden.

## **Psychomotorische Entwicklungsförderung durch Wahrnehmung und Bewegung**

Pädagogische und entwicklungspsychologische Grundlagen machen deutlich, dass kindliche Persönlichkeitsentwicklung immer als ein Prozess des Zusammenwirkens psychischer, sozialer, kognitiver und motorischer Faktoren zu verstehen ist. Jede Einwirkung auf einen dieser Bereiche hat gleichzeitig auch Konsequenzen für die anderen. Entwicklungsauffälligkeiten und -störungen treten meist nicht isoliert auf, z.B. in der Sprache, der Motorik oder der Lernfähigkeit eines Kindes; sie betreffen seine gesamte Persönlichkeit und wirken sich oft auf seine emotionale Befindlichkeit und sein Sozialverhalten aus. Folglich kann es nicht Ziel pädagogischer und therapeutischer Bemühungen sein, nur bestimmte Teilgebiete zum besseren Funktionieren zu bringen. Das Kind bedarf einer ganzheitlichen Förderung, damit seine Fähigkeiten und Handlungsmöglichkeiten erweitert werden. Die Annahme einer „psychomotorischen Einheit“ des Menschen führt zu einer Form von Entwicklungsförderung, die zwar ein spezielles Medium - Bewegung - in den Vordergrund stellt, über dieses Medium jedoch die ganze Persönlichkeit erreichen will. Psychomotorische Erziehung und Therapie verfolgen einerseits das Ziel, über Bewegungserlebnisse zur Stabilisierung der Persönlichkeit beizutragen, andererseits soll jedoch auch ein Ausgleich motorischer Schwächen und Störungen ermöglicht werden. Sie beinhalten spezielle Fördermöglichkeiten - vor allem in den Bereichen der Wahrnehmung, des Körpererlebens, der Körpererfahrung und des sozialen Lernens -, die gerade für bewegungsauffällige Kinder integrierend und fördernd wirken können und ihnen den Zugang zur Bewegung wieder erschliessen helfen.

## **Literaturhinweis**

Inger Brochmann: *Die Geheimnisse der Kinderzeichnungen - Wie können wir sie verstehen*; Roswitha Defersdorf: *Drück mich mal ganz fest - Geschichte und Therapie eines Wahrnehmungsgestörten Kindes*. Mechthild Firnhaber: *Legasthenie und andere Wahrnehmungsstörungen*; Gregg M. Furth: *Heilen durch Malen - Die geheimnisvolle Welt der Bilder*; Edward M. Hallowell/ John Ratey: *Zwanghaft zerstreut oder die Unfähigkeit aufmerksam zu sein*; Henning Köhler: *Von ängstlichen, traurigen und unruhigen Kindern*; Remo H. Largo: *Babyjahre; Kinderjahre* ; Jean Liedloff: *Auf der Suche nach dem verlorenen Glück*; Christa Meves: *Typisch Mutter* ; Cordula Neuhaus: *Das hyperaktive Kind und seine Probleme*; Emmi Pikler: *Lasst mir Zeit - Die selbständige Bewegungsentwicklung des Kindes bis zum freien Gehen*; Jirina Prekop: *Der kleine Tyrann - Welchen Halt brauchen Kinder?*; Otto Speck: *System Heilpädagogik*; Märta Tikkanen: *Aifos heisst Sofia - Leben mit einem besonderen Kind*; Klaus Vopel: Teil 1: *Bewegung im Schnecken tempo*, Teil 2: *Im Wunderland der Phantasie*, Teil 3: *Reise mit dem Atem*, Teil 4: *Zauberhände*, Teil 5: *Ausflüge im Lotussitz*; Rebecca Wild: *Erziehung zum Sein - Erfahrungsbericht einer aktiven Schule*; Christian Ziegler: *Aufmerksamkeitsstörung bei Kindern*; Siegenthaler, S. (2010) *"Psychomotoriktherapie": Informationsschrift für Eltern, Lehr- und Fachpersonen*. Bern: Edition SZH CSPPS.